

Mideast Freedom Forum Berlin  
Policy Paper

## Mit dem Snapback-Mechanismus Iran-Sanktionen aktivieren: Deutschland muss jetzt handeln, um eine iranische Atombewaffnung zu verhindern

Die Snap-Back Klausel im Atomdeal (JCPOA), mit der alle UN-Sanktionen gegen das iranische Atomprogramm wieder in Kraft treten würden, wird am 18. Oktober 2025 auslaufen. Deshalb muss die deutsche Politik schnell handeln. Jeder Vertragspartner des JCPOA – also auch Deutschland – kann den Snapback alleine auslösen. Diese Möglichkeit, den vollen Sanktionsdruck wiederherzustellen, besteht nur bis Oktober 2025. Danach wäre eine Neusanktionierung über den UN-Sicherheitsrat durch zu erwartende Vetos Russlands und Chinas nahezu ausgeschlossen.

Um den Snapback-Mechanismus zu aktivieren, muss diese Option aufgrund der prozessual bedingten Vorlaufzeit von mindestens 65 Tagen so schnell wie möglich bis spätestens Mitte Juli 2025 gezogen werden.

### Executive Summary

Die Islamische Republik Iran hat mit der jahrelangen Aufrüstung seiner terroristischen Proxies den Nahen und Mittleren Osten anhaltend destabilisiert. Mit dem daraus resultierenden Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 trägt Iran die Hauptverantwortung für die kriegerische Eskalation in der Region. Iran beteiligte sich auch aktiv am Krieg gegen Israel und bombardierte es zweimal vom eigenen Territorium aus. Die Vernichtung Israels ist offizielle Staatsdoktrin der Islamischen Republik und wesentliches Ziel der antisemitischen Ideologie des Regimes. Nun steht das iranische Regime sogar kurz vor der Fertigstellung von Atomwaffen.

Laut der UN-Atombehörde IAEA hat der Iran bedenkliche Mengen an Uran auf 60 % angereichert. Der Umfang ist durch keinen zivilen Nutzen zu rechtfertigen. Zur Produktion von waffenfähigem Uran benötigt der Iran nur wenige Tage. Der finale Schritt zur Nuklearbewaffnung besteht nur noch in einer entsprechenden politischen

Entscheidung des obersten geistlichen Führers Irans, Ali Khamenei. Zudem verfügt das Regime über ballistische Raketen, die potenziell nuklear bestückbar sind und die auch europäische Ziele erreichen können. Gelänge das Regime in den Besitz von Atombomben, würde dies ein nukleares Wettrüsten im Mittleren Osten und damit eine globale Krise auslösen.

Vor dem Hintergrund der volatilen politischen Lage im Nahen und Mittleren Osten und der fortwährenden Aggression der Islamischen Republik Iran ist das Problem des iranischen Nuklearprogramms von höchster Dringlichkeit. Der aktuelle Kurs des Regimes in Teheran und die anhaltenden Verstöße des Iran gegen die Bestimmungen des JCPOA erfordern eine entschlossene und koordinierte Reaktion der internationalen Gemeinschaft. Deutschland steht vor der strategischen Entscheidung, den Snapback-Mechanismus gemäß UN-Resolution 2231 zu aktivieren, wodurch sämtliche aufgehobenen UN-Sanktionen gegen den Iran wieder eingesetzt würden.

Angesichts der fortschreitenden nuklearen Eskalation muss die neue Bundesregierung entschlossen handeln, um ihre sicherheitspolitischen Interessen zu wahren und den diplomatischen Druck auf Teheran zu maximieren. Die bisherige Strategie, durch Diplomatie eine Rückkehr Irans zur Einhaltung des JCPOA zu bewirken, hat keine substanziellen Erfolge erzielt. **Die Aktivierung des Snapback ist die letzte nichtmilitärische Option, um ein iranisches Nuklearwaffenprogramm zu verhindern.**

## Hintergrund

Der JCPOA wurde 2015 zwischen der Islamischen Republik Iran, den P5+1-Staaten (USA, Russland, China, Frankreich, Großbritannien und Deutschland) abgeschlossen. Das Ziel war es, Teheran an der Entwicklung von Atomwaffen zu hindern, indem der iranischen Führung wirtschaftliche Anreize in Form von Sanktionserleichterungen geboten wurden. Im Gegenzug verpflichtete sich das Regime zu Beschränkungen seines Atomprogramms und einer strengen Kontrolle durch die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA).

Das schärfste Mittel zur Sanktionierung von Verstößen gegen die Vereinbarung durch die Islamische Republik Iran ist der sogenannte Snapback-Mechanismus. Der Snapback ist ein zentraler Bestandteil der Resolution 2231 des UN-Sicherheitsrates, mit der das Abkommen völkerrechtlich verankert wurde. Falls ein JCPOA-Unterzeichnerstaat feststellt, dass die Islamische Republik gegen ihre Verpflichtungen verstößt, kann er den Mechanismus auslösen. Dies setzt dann automatisch sämtliche durch den JCPOA aufgehobenen UN-Sanktionen wieder in Kraft, ohne dass andere Sicherheitsratsmitglieder dies durch ein Veto verhindern können.

Bisher wurde trotz einer Debatte darüber auf eine Aktivierung des Snapback-Mechanismus verzichtet und stattdessen auf sanftere Lösungen gesetzt. Die europäische Strategie basierte auf dem Glauben, dass eine fortgesetzte wirtschaftliche Kooperation mit Teheran die Islamische Republik zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen bewegen würde. Diese Annahme hat sich jedoch nicht bewahrheitet.

## Der aktuelle Stand des iranischen Nuklearprogramms

Seit dem einseitigen Ausstieg der USA aus dem JCPOA im Jahr 2018 hat die Islamische Republik Iran ihre Verstöße gegen das Abkommen systematisch ausgeweitet. Dies betrifft vor allem die Urananreicherung und Lagerung von angereichertem Material. Der JCPOA hatte den Anreicherungsgrad auf 3,67% sowie die erlaubte Menge auf unter 300 Kilogramm schwach angereichertes Uran limitiert.

Diese vereinbarten Grenzwerte werden durch das Regime ignoriert. Die letzten Berichte der IAEA vom 19. November 2024 und 26. Februar 2025 zeichnen dementsprechend ein äußerst besorgniserregendes Bild zum aktuellen Stand des Nuklearprogramms. Besonders die Anreicherung von Uran hat sich dramatisch beschleunigt. Seit dem 8. Mai 2019 hat die Islamische Republik schrittweise ihre Verpflichtungen aus dem JCPOA reduziert, bis sie am 23. Februar 2021 schließlich eine umfassende Kooperation mit der IAEA im Rahmen des Abkommens verweigerte.

Seitdem hat die IAEA keinen vollumfänglichen Zugang mehr zu den Nuklearanlagen des Landes, was eine lückenlose Überwachung verunmöglicht. Besonders kritisch ist die fortgesetzte Anreicherung von Uran auf bis zu 60% U-235. In ihrem Bericht aus dem November 2024 schätzte die IAEA, dass der gesamte angereicherte Uranbestand Irans mittlerweile bei 6.604,4 Kilogramm liegt, darunter 182,3 Kilogramm in der 60%-Kategorie.<sup>1</sup> Im Februar 2025 gab die Organisation an, dass sich diese Menge deutlich auf 274,8 Kilogramm erhöht hat. Der Bestand an niedrig angereichertem Uran liegt nun bei 7.464 Kilogramm.<sup>2</sup> Kein Staat ohne Nuklearwaffenprogramm betreibt in diesen Größenordnungen Produktion und Akkumulation von hochangereichertem Uran. Bereits im Dezember 2024 warnte Generaldirektor der IAEA Rafael Grossi vor dieser „dramatischen“ Beschleunigung der Urananreicherung. Teheran sei dabei, seine Kapazitäten mehr als zu verachtfachen. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Produktionsstätten Fordow und Natanz.<sup>3</sup> Auch seien laut Grossi bei vergangenen Untersuchungen der IAEA bereits im Jahr 2023 kleine Mengen von Uran mit einem Anreicherungsgrad von 83,7 Prozent nachgewiesen worden.<sup>4</sup>

Der technische Schritt zur weiteren Anreicherung des bestehenden Materials auf Waffenfähigkeit ist durch das in den letzten Jahren erworbene technische Know-how, den verfügbaren fortschrittlichen Zentrifugen und den Bestand an angereichertem Uran bedenklich kurz. **Es muss daher davon ausgegangen werden, dass Teheran gegenwärtig in der Lage ist, innerhalb einer Woche genügend waffenfähiges Uran zu produzieren, um damit Nuklearwaffen herstellen zu können.**<sup>5</sup> Damit steht der Iran unmittelbar vor der Möglichkeit eines nuklearen Breakout. Der noch fehlende Schritt zu einer Atommacht zu werden, ist ein rein politischer. Die technisch nötigen Grundlagen sind alle vorhanden.

<sup>1</sup> IAEA (19. November 2024) Verification and monitoring in the Islamic Republic of Iran in light of United Nations Security Council resolution 2231 (2015). GOV/2024/60/Rev.1. <https://www.iaea.org/sites/default/files/24/11/gov2024-61.pdf>

<sup>2</sup> IAEA (26. Februar 2025) Verification and monitoring in the Islamic Republic of Iran in light of United Nations Security Council resolution 2231 (2015). <https://www.iaea.org/sites/default/files/25/03/gov2025-8.pdf>

<sup>3</sup> Cornwell, A. Murphy, F. Irish, J. (06. Dezember 2024) Exclusive: Iran dramatically accelerating uranium enrichment to near bomb grade, IAEA says. <https://www.reuters.com/world/middle-east/iran-dramatically-increasing-enrichment-near-bomb-grade-iaea-chief-2024-12-06/>

<sup>4</sup> Tagesschau, 1.3.2025: Fund von fast waffenfähigem Uran bestätigt. [https://www.tagesschau.de/ausland/asien/uran-iran-partikel-fund-101.html#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergieagentur%20\(IAEA\)%20hat,die%20f](https://www.tagesschau.de/ausland/asien/uran-iran-partikel-fund-101.html#:~:text=Die%20Internationale%20Atomenergieagentur%20(IAEA)%20hat,die%20f)

<sup>5</sup> Albright, D. Burkhard, S. Spencer, F. (21. November 2024) Analysis of IAEA Iran Verification and Monitoring Report — November 2024. <https://isis-online.org/isis-reports/detail/analysis-of-iaea-iran-verification-and-monitoring-report-november-2024/8>

	November 2020	Februar 2025
Zeitfenster bis zum nuklearen Breakout	3-4 Monate	< 1 Woche
Herstellbare Menge an Atomwaffen auf Basis der Produktionskapazität für waffenfähiges Uran (90%) innerhalb von sechs Monaten	2	16+
Bestand an schwach angereichertem Uran	2.442,9 kg	3.655,4 kg
Bisheriges Höchstniveau an Anreicherung	20 %	84 %
Bestand an 20% angereichertem Uran	0 kg	606,8 kg
Bestand an 60% angereichertem Uran	0 kg	274,8 kg
Aktive fortschrittliche Zentrifugen	512	11.731

**Tabelle 1:** Die Entwicklung des iranischen Nuklearprogramms von 2020 bis Anfang 2025.  
Quelle: Singh, M. (2025) Policy Steps to Prevent a Nuclear Iran. Washington Institute. S.5, <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/policy-steps-prevent-nuclear-iran>; aktualisiert auf Basis von IAEA (26. Februar 2025) Verification and monitoring in the Islamic Republic of Iran in light of United Nations Security Council resolution 2231 (2015): <https://www.iaea.org/sites/default/files/25/03/gov2025-8.pdf>

## Irans ballistisches Raketenprogramm

Als eine zweite Säule auf dem Weg zur nuklearen Bewaffnung muss das ballistische Raketenprogramm gelten. Aus diesem Grund sollte die Islamische Republik gemäß des JCPOA bis Oktober 2023 keine nuklear bestückbaren Raketen bauen oder testen. Fatalerweise wurde Iran im JCPOA nicht vollkommen untersagt, an ballistischen Raketen zu forschen und sie zu testen. Bereits im März 2016 verletzte ein Raketentest der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) nach Ansicht der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands den JCPOA.<sup>6</sup>

Ein großer Teil der Entwicklungen und Tests im Rahmen des ballistischen Raketenprogramms bewegten sich seither in einer Grauzone, ohne nennenswerte politische Konsequenzen nach sich zu ziehen. Bei mehreren der Raketen des gegenwärtigen Arsenal der Islamischen Republik ist es unklar, inwieweit sie nuklearwaffenfähig sind. So ist die Mittelstreckenrakete des Typs Khorramshahr offiziell nicht mit einem nuklearen Sprengstoff bestückbar, die nordkoreanische Basis BM-25 Musudan jedoch schon. Das nordkoreanische Original wäre in der Lage, vom Iran aus Kerneuropa zu erreichen.<sup>7</sup> Das bereits vor dem JCPOA entwickelte und im Jahr 2021 erneut getestete Raketenmodell Sejil wird eindeutiger als nuklearwaffenfähig eingeschätzt. Wie die Khorramshahr kann sie von iranischem Boden aus Griechenland erreichen.<sup>8</sup>

<sup>6</sup> DW (30.03.2016) US, European allies accuse Iran of defying UN resolution. <https://www.dw.com/en/iran-missile-tests-defied-un-resolution-say-us-and-european-allies/a-19149402?maca=en-rss-en-all-1573-rdf>

<sup>7</sup> Missile Threat CSIS (29. September 2017; 23. April 2024) Khorramshahr. <https://missilethreat.csis.org/missile/khorramshahr/>; Missile Threat CSIS (08. August 2016; 23. April 2024) BM-25 Musudan (Hwasong-10). <https://missilethreat.csis.org/missile/musudan/>

<sup>8</sup> Missile Threat CSIS (09. August 2016; 23. April 2024) Sejil. <https://missilethreat.csis.org/missile/sejil/>

Auch bei den Raketenangriffen auf Israel im April und Oktober 2024 wurden als nuklearwaffenfähig geltende Raketentypen eingesetzt.<sup>9</sup> Das Arsenal tatsächlich und mutmaßlich nuklearwaffenfähiger ballistischer Raketen ist demnach beträchtlich und militärisch erprobt. Wie auch bei der Nukleartechnik zeigt sich: Die Islamische Republik Iran ist nur noch durch die entsprechende politische Entscheidung von einem Status als Atommacht getrennt. Die Folgen eines solchen Schrittes für die regionale und weltweite Sicherheitslage wären fatal.

Raketentyp	Nuklearwaffenfähig	Reichweite	Bedrohung der EU
<b>Ghadr-1</b>	Ja	Bis 1.600 km	Südosteuropa
<b>Emad</b>	Ja	Bis 1.700 km	Südosteuropa
<b>Sejjil</b>	Ja	Bis 2.000 km	Südosteuropa
<b>Khorranshahr</b>	Vermutet	Bis 2.000 km (offiziell) 3.000 - 4.000 km (Schätzungen)	Kerneuropa

**Tabelle 2:** Auswahl iranischer ballistischen Mittelstreckenraketen mit Nuklearwaffenfähigkeit. Datenquelle: Missile Threat CSIS (14. Juni 2018; 10. August 2021) Missiles of Iran. <https://missilethreat.csis.org/country/iran/>

## Die Notwendigkeit der Aktivierung des Snapbacks

Trotz dieser eindeutigen und dramatischen Schritte hin zur nuklearen Bewaffnung und der daraus unmittelbar folgenden Bedrohung für die regionale und internationale Sicherheit besteht aktuell noch die Möglichkeit einer Einhegung der Situation durch eine Politik harter und wirksamer Sanktionen. Das Regime in Teheran steht durch den Verlust des strategischen Partners Bashar al-Assad, die empfindlichen Verluste der Hisbollah, die schmerzhaften Militärschläge der israelischen Armee, die anhaltende Opposition aus der iranischen Bevölkerung und nicht zuletzt aufgrund der schwersten Wirtschaftskrise seit 1979 unter Zugzwang.<sup>10</sup> Ein entschlossenes Vorgehen der Bundesregierung kann den Handlungsspielraum der Führung in Teheran durch die Aktivierung des Snapback nachhaltig einengen. Zu einer wirksamen und nachhaltigen Einhegung der iranischen Aggressionspolitik gehören auch andere Maßnahmen, wie ein Verbot der IRGC.<sup>11</sup> Zudem ist eine ernsthafte Unterstützung der iranischen Opposition unerlässlich. Nur durch einen grundlegenden Systemwandel im Iran können viele Probleme der Region langfristig gelöst werden.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Army Recognition (15. April 2024) Analysis of Missiles and Drones Used by Iran in Recent Strike on Israel. <https://www.armyrecognition.com/focus-analysis-conflicts/army/analysis-defense-and-security-industry/analysis-of-missiles-and-drones-used-by-iran-in-recent-strike-on-israel>. Army Recognition (30. Oktober 2024) Iranian Ballistic Missiles a Growing Threat to Israel and Middle East. <https://www.armyrecognition.com/focus-analysis-conflicts/army/analysis-defense-and-security-industry/iranian-ballistic-missiles-a-growing-threat-to-israel-and-middle-east>

<sup>10</sup> Serjoe, K. A. (16. Dezember 2024) Humiliated Abroad, Iran Is Also Enfeebled at Home. <https://time.com/7202352/iran-islamic-revolution-regime-weakening-inside-syria/>

<sup>11</sup> Hierbei muss ergänzend zu Bestrebungen einer EU-Listung der IRGC als terroristische Organisation auch über nationale Verbotslösungen nachgedacht werden. Vgl. hierzu: Rauffer, Jan (2024) Die Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) - Eine Gefahr für die innere Sicherheit in Deutschland und Europa. [https://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors\\_de/Artikel/Policy\\_Paper/IRGC\\_final.pdf](https://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Artikel/Policy_Paper/IRGC_final.pdf)

<sup>12</sup> [https://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors\\_de/Artikel/Policy\\_Paper/Forderungen\\_fuer\\_eine\\_neue\\_Iran-Politik\\_2022-10-13.pdf](https://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Artikel/Policy_Paper/Forderungen_fuer_eine_neue_Iran-Politik_2022-10-13.pdf)

Um jedoch eine ausreichend starke Position gegenüber der Islamischen Republik zu erreichen, die nötige Konzessionen im Bereich des Atom- und Raketenprogramms erwirken kann, muss ein Maximum an internationalen Sanktionen aktiviert werden. Dies ist aufgrund der aktuellen weltpolitischen Frontstellung und der wahrscheinlichen Vetos von China und Russland nicht mehr durch eine Neusanktionierung über den UN-Sicherheitsrat erreichbar. Ein Auslösen des Snapback ist dagegen von dieser Veto-Möglichkeit ausgeschlossen und ermöglicht eine Rückkehr zu dem Sanktionsdruck, der Teheran zu den Verhandlungen des ursprünglichen JCPOA motiviert hat. Entscheidend ist dabei der Zeitfaktor: Im Oktober 2025 verstellt sich endgültig der Weg, den diplomatischen Druck auf die Islamische Republik auf das Maß zu erhöhen, das den Abschluss des ersten Abkommens überhaupt erst ermöglicht hat. Nur durch rasches und entschlossenes Handeln kann Deutschland seine sicherheitspolitischen Interessen wahren und zur Stabilität der internationalen Ordnung beitragen.

Berlin, den 10. März 2025

Michael Spaney  
Executive Director  
Mideast Freedom Forum Berlin

### **Mideast Freedom Forum Berlin 3/2025**

Mideast Freedom Forum Berlin e.V.  
Postfach 2 77 48  
10130 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 - 209 958 52  
[info@mideastfreedomforum.org](mailto:info@mideastfreedomforum.org)  
[www.mideastfreedomforum.org/](http://www.mideastfreedomforum.org/)